



Inland.

Berlin, 6. Juli. Das dem Baron Dirl van Lothorst zu Aachen unterm 4. August v. J. ertheilte Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, in ihrem ganzen Zusammenhange als neu und eigenthümlich anerkannte Maschine, um Vegetabilien, als Rüben, Kartoffeln und dergleichen zu zerreiben und in einen dünnen Brei zu verwandeln, Liquefactor genannt, ist aufgehoben worden, da die Ausführung binnen der vorgeschriebenen Frist nicht aufgehoben worden ist.

Angekommen: Sr. Durchlaucht der Fürst Maximilian Karl zu Thurn und Taxis, und der k. österreichische Kämmerer und Fürstl. Thurn und Taxische General-Post-Direktor, Freiherr v. Dörnberg, von Regensburg. — Abgereist: Sr. Excell. der General der Kavallerie, v. Borstell, nach Stockholm.

Berlin, 6. Juli. (Privatmitth.) Se. Majestät geruhten gestern Vormittag eine Parade der in Potsdam stehenden Garden zu Fuß abzunehmen und waren dabei besonders freundlich gegen den aus Breslau angekommenen kommandirenden General des 6ten Armee-Corps, Grafen von Brandenburg, mit welchem sich Höchstselben lange Zeit unterhielten. Morgen wird unser verehrter König wieder in unserer Residenz erwartet, und einem Minister-Conseil in höchstregner Person beiwohnen. Wie verlautet, findet am Sterbetage der hochseligen Königin, am 19. Juli, nochmals eine Trauer-cour statt, womit die tiefe Trauer-Ceremonie um unsern verewigten Landesvater aufhört. — Die Ernennung des Staatsministers von Boven zum Mitgliede des Staats-rathes, hat hier einen sehr erfreulichen Eindruck gemacht. Man schmeichelt sich, diesen höchst verdienstvollen und aufgeklärten Mann, der bekanntlich seit 1819 nicht mehr in Aktivität war, recht bald wieder an den Staats-geschäften thätigen Antheil nehmen zu sehen. — Vor mehreren Tagen sind hier aus Petersburg einige glänzende Equipagen angekommen, die für die Fürstin von Liegnitz der russische Kaiser zum Geschenk bestimmt hat.

Eine heute Morgen aus Hannover angelangte Staf-fette soll leider die traurige Nachricht überbracht haben, daß einer unserer ausgezeichnetesten Operateurs und aka-demischen Lehrer, der Geh. Rath von Gräfe, an einem hitzigen Nervenfieber (typhus cerebri), fern von seiner Heimath, vorgestern gestorben sei. Was dieser geniale Arzt in seinem dreißigjährigen Wirken für Staat und Wissenschaft Großes geleistet, hat erst neulich sein gelehrter Jünger, Dr. Michaelis, in einer gehaltvollen Brochure dargethan, die man gleichsam für einen Panegyrikus auf den weltberühmten Chirurgen und Gelehr-ten betrachten kann. Mit ihm verliert unsre Universi-tät einen der tüchtigsten und ausgezeichnetesten Profes-soren, dessen Stelle gewiß nicht sobald wieder würdig besetzt werden wird. — Gegenwärtig wird hier eine Er-innerungsmedaille auf den Tod des hochseligen Königs geprägt, die auf allerhöchsten Befehl an das sämtliche Garde-Corps vertheilt werden soll, welches nach dem letzten Willen des Verstorbenen die Leichenparade mit-geleitet hat. — Es ist unter unserm Publikum das nicht unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, daß der Kö-nig aus einer besondern Vorliebe für die Königl. Gär-ten zu Potsdam, wo Friedrich der Große in seinen Mußestunden verweilte, die hiesige Königl. Zasanerie nach Charlottenhof verlegen wird. Hingegen sollen die auf der Pfaueninsel lebenden ausländischen Thiere, welche eine der sehenswerthesten Menagerien abgeben, nach un-serm Thiergarten gebracht werden, damit solche dem wiß-begehrigen Publikum und dem Naturforscher leichter zu-gänglich seien. — Dr. Goldschmidt, einer unserer be-

sten Bandagisten, hat seit kurzem hier ein sogenanntes Bandagenkabinet errichtet, das schon längst als ein wohl-thuendes Bedürfnis in unserer Hauptstadt gefühlt wor-den ist. Man findet darin Alles vorräthig, was der Arzt und Kranke in geeigneten Fällen augenblicklich ge-braucht. Besonders zweckmäßig werden von den hiesi-gen Aerzten, die von dem Bandagisten erfundenen Bruch-bandagen zum Stellen, und die aus dessen Fabrik her-vorgegangenen übrigen chirurgischen Bandagen, wobei der Künstler das Gummi zur Bequemlichkeit der Lei-denden auf eine geschickte Weise anwendet, sehr geprie-sen. Möge Herr Goldschmidt bei seinen hierbei gebrach-ten Opfern auch seine Rechnung finden. — Unsere Kö-nigliche Intendantur hat die von einem in Stuttgart lebenden Dichter eingesandte Tragödie „Jesus“ zurückge-wiesen, obgleich dieselbe viel poetischen Werth haben soll.

Man schreibt dem Hamburg. Corresp. aus Berlin, vom 1. Juli: „Se. Maj. der König haben sich veran-last gefunden, in Erwiderung der von des Königs von Schweden Maj. auf eine sehr freundschaftliche und ver-zündliche, durch die Sendung des Reichsmarschalls Gra-fen von Brahe, bewiesene Theilnahme, auch Ihrerseits einen durch Rang und Verdienste gleich ausgezeichneten Gesandten an den Hof von Stockholm abgehen zu las-sen. Und so fiel die Wahl auf den einzigen noch le-benden General aus der Reihe der im Jahre 1813 un-ter dem damaligen Kronprinzen von Schweden bei der Nord-Armee angestellten Unter-Feldherren, den General der Kavallerie, Baron v. Borstell. Schon längst sind die übrigen Generale, Bülow, Tauenzien, Dobschütz, Thü-men, zuletzt noch der Landgraf von Hessen-Homburg und Kraft, welche die preussischen Armees-Abtheilungen in je-nem denkwürdigen Zeitraum bei Groß-Beeren und Den-newitz vor 27 Jahren führten, in die Gruft gesunken. Welche Erinnerungen wird daher das persönliche Erschei-nen des berühmten, allein noch übrig gebliebenen Gene-rals im Gemüthe des greisen Königs wecken, der schon im letzten Decennium des vorigen Jahrhunderts in der Reihe der ersten Feldherren der Republik glänzte und nun schon wieder seit 30 Jahren dem großen nordischen Reiche angehört, das ihn seit 22 Jahren als einen ge-rechten Herrscher und weisen Administrator verehrt. — Der König widmet sich ununterbrochen den Regierun-gs-Geschäften, man kann wohl sagen, von ganzer Seele und mit Lust und Liebe. Zugleich verweben sich in das Bild des Ganzen so viele einzelne, von wahrer Huma-nität deutlich Kunde gebende Züge, daß jedes Herz mit Freude und aufrichtiger Verehrung erfüllt wird und das innige Vertrauen auf eine glückliche und gesegnete Re-gierung immer festere Anhaltspunkte gewinnt. — Herr von Bodelschwingh wird bereits heute Abend hier erwar-tet, wodurch sich die früher in d. Bl. gegebene Nach-richt von seiner neuerdings in Rede stehenden hohen Be-stimmung sehr bald bestätigt hat.“

Der Epi. Bg. schreibt man aus Preußen, 1. Juli: „Die Aussichten der angehenden Juristen wer-den immer bedenklicher, die an sie gestellten For-derungen immer ernster und umfassender. Nach dem Inhalt eines ganz kürzlich den Obergerichtlichen zugegan-genen Ministerial-rescripts wird die Zulassung zum dritten Examen durch das ganze Verhalten und die sämtlichen Leistungen der Referendarien bedingt und von dem hier-über abzugebenden Gutachten des Präsidenten abhängig gemacht. Der Justizminister erklärt nämlich, daß viele Affektoren, obgleich sie das dritte Examen bestanden, doch nicht den Ansprüchen ihres Amtes völlig zu genügen wissen; dieser Uebelstand solle jedoch nicht der Examina-tions-Commission zur Last, da dieselbe nicht wohl im

Stande sei, aus der mündlichen Prüfung, die auf we-nige Stunden beschränkt ist, und aus der schriftlichen Probearbeit, deren selbständiger Werth häufig nicht von den verschiedenen, dabei benutzten Hülfsmitteln zu son-dern ist, die Qualifikation des Examinanden in allen Fällen mit der untrüglichsten Sicherheit zu ermitteln; nur auffallend gute oder schlechte Fähigkeiten markiren sich deutlich bei dem bisherigen Prüfungsmodus; die große Schaar der Mittelmäßigen sei aber eben deshalb vor der Zurückweisung geborgen, wodurch die gegenwär-tige Ueberfüllung nur noch zu steigen drohe. Daher soll künftig jede Arbeit eines Referendars mit dem Votum des vorgeordneten Rathes versehen werden, und nur wenn sämtliche dieser, auf eine bestimmte Zahl festgesetzten Arbeiten gut censirt sind und auch sonst keine Bedenken obwalten, soll der Präsident die Zulassung zum dritten Examen beantragen dürfen. Diese Arbeiten werden dann der Examinations-Commission übersendet, und somit wird von jetzt an das ganze Referendariat nicht nur eine strenge Schule, sondern auch ein fortwährender Prü-fungsakt sein.“

Düsseldorf, 3. Juli. Am 27. v. Mts. wurde in dem Lokale der hiesigen Freimaurer-Loge „zu den drei Verbündeten“ eine feierliche Trauer-Loge zum An-denken an den hochseligen König Friedrich Wilhelm III. abgehalten, wobei nicht nur die Mitglieder der Loge selbst, sondern auch sehr viele Genossen anderer rheini-schen Freimaurer-Logen aus der Nähe und Ferne an-wesend waren. (Auch in Breslau hat eine erhebende Trauerfeier in den Logen stattgefunden.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 3. Juli. (Privatmitth.) Die Kosten der Gutenberg's-Festfeier sind früherhin zu hoch angegeben worden. Es sollen sich dieselben überhaupt nur auf 13,000 Fl. belaufen, der Senat aber, wiewohl hinzugefügt, habe sich willfährig gezeigt, den Ausfall an der Einnahme, der beläufig auf zwei bis dreitausend Gulden angegeben wird, aus Staatsmitteln zu decken. — Gestern um die 10e Morgenstunde passirten die Kö-niglich Baierschen Herrschaften von Aschaffenburg un-tere Stadt, um sich nach Bad-Emis zu begeben, wo Höchstselben auf Besuch bei J. M. der Kaiserin von Rußland einige Tage verweilen werden. Eben dahin werden sich auch, wie man vernimmt, die Großherzog. Hessischen Herrschaften von Darmstadt am nächsten Sonn-abeude begeben. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß der Großherzoglich Hessische Oberceremonienmeister von Lärheim die vorläufige Bestimmung erhalten hat, J. H. die Prinzessin Marie, Verlobte des Thronfolgers, auf ihrer demnächstigen Reise nach St. Petersburg be-gleiten wird, um daselbst, für eine Zeitlang wenigstens, viel-leicht in der Eigenschaft eines Familiengesandten, zu ver-bleiben. In Betreff des fernereitigen Reiseplanes der Kaiserin verlautet, es werde J. M. auf der Rückreise einen Besuch auf Schloß Fischbach ablegen, wohin sich gleichzeitig der Prinz und die Prinzessin Carl von Hessen begeben würden. Das Gefolge des Großfürsten bei seinem gegenwärtigen Aufenthalt in Darmstadt ist wenig zahlreich, indem es nur aus etwa 12 Personen besteht. — Wir erfahren aus glaubwürdiger Quelle, daß die Angabe öffentlicher Blätter, wonach So. H. Prinz Alexander v. Hessen als Kapitain in R. russische Dienste geereten sei, unrichtig ist. Der Prinz war bisher als aggregirter Kapitain dem großherzoglichen Leibgarde-Regi-ment zugetheilt. In die R. russische Armee aber wird Höchstselbe mit Obristen-Rang treten und, wie es heißt, gleichzeitig mit J. Maj. der Kaiserin und seiner durchlauchtigsten Schwester nach St. Petersburg gehen.

Sein bisheriger Erzieher, Major Frey, wird in Darmstadt verbleiben und vielleicht dem großherzoglichen Generalstabe zugetheilt oder in Pensionsstand gesetzt werden. Der Prinz selbst verbleibt in Russland, um dort seine militärische Laufbahn zu machen. — Von den uns benachbarten Saunus-Bädern sind Wiesbaden und Bad Ems am stärksten gefüllt. Am ersten Orte belief sich die Zahl der Kurgäste zu Anfang dieses Monats auf etwa 4300, zu Bad Ems auf beiläufig 1450. Für Langenschwalbach ist die Saison noch nicht eingetreten; doch sind daselbst schon nahe an 280 Gäste beisammen. — Der Banquier Salomon von Rothschild ist gestern von Wien hier eingetroffen. Wie man hört, dürfte er einige Wochen in Frankfurt verbleiben und sodann nach Paris gehen, wo er seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat. Hr. Carl von Rothschild, der längere Jahre seinen Aufenthalt in unserer Stadt genommen hatte, wo er eines der glänzendsten Häuser machte, wird vor nächstem Frühjahr nicht wieder von Neapel zurück erwartet, wohin ihm bekanntlich seine Familie vor einigen Monaten folgte. — Ueber den Zeitpunkt der Rückkunft des k. österreichischen Präsidial-Gesandten, Grafen von Münch-Bellinghausen, weiß man so wenig Bestimmtes, daß Manche vermuthen, es möchte der Spätsommer und somit die diesjährige Ferienzeit des Bundestages herankommen, bevor man noch Sr. Excellenz wieder auf Ihrem hiesigen Posten gesehen hätte. Ueber die verantwortliche Ursache dieses ungewöhnlichen Verzuges erschöpft man sich in mancherlei Muthmaßungen, die aber, weil sie mehr oder minder gewagt scheinen, füglich mit Stillschweigen übergegangen werden können. — Da die k. b. bairische Hofhaltung jetzt ganz in unserer Nähe ist, so darf es nicht befremden, daß man sich in hiesigen Kreisen mehr, wie gewöhnlich, mit den bairischen Staatsangelegenheiten zu schaffen macht. In dem Betreff nun will man wissen, es würde, nach der Rückkehr Ihrer Majestäten in die Residenz München, eine wichtige Ministerial-Veränderung vor sich gehen, in deren Gemäßheit Herr von Hörmann, bermalen General-Kommissar und Regierungs-Präsident zu München, ein Portefeuille erhalten dürfte. — Nach den Anfängen der Kurzeit zu schließen, bezweifelt man, daß Homburg v. d. Höhe in diesem Jahre eben so stark, wie zu früheren Jahren besucht werden möchte. Man vermißt daselbst namentlich englische Familien, für welche die Residenz einer k. großbritannischen Prinzessin ein Beweggrund mehr war, sich der dortigen Heilquellen zu bedienen.

Hannover, 2. Juli. Nachdem das Finanzkapitel zum dritten Male beraten war, wurde über Annahme oder Verwerfung der ganzen Verfassung zum dritten und letzten Male in der Kammer abgestimmt, und die ganze Verfassung mit eminenter Stimmenmehrheit genehmigt. Nur drei Stimmen protestirten in der Kammer gegen die ganze Verfassung; von diesen drei Protesten war aber einer (der des Deputirten Riechelmann von den Lüneburgischen Grundbesitzern) unbedingt — die beiden andern protestirten gegen die Verfassung nur, insofern sie nicht das Zustimmungsberechtigte enthalte. — Jetzt werden nun die verschiedenen Differenzen zwischen beiden Kammern durch Konferenzen zu erledigen sein, und dann ist das Friedenswerk glücklich vollendet. — Es heißt, der Herzog Wilhelm von Braunschweig liege in einer Stadt Italiens (es wird Modena genannt) an einer gefährlichen Krankheit darnieder.

Russland.

St. Petersburg, 30. Juni. Sr. Majestät der Kaiser sind in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag glücklich in Peterhof eingetroffen, woselbst Höchst-dieselben die kaiserliche Familie antreffen. Gleich am Sonntage begaben sich Sr. Majestät, begleitet vom Großfürsten Michael, auf die nahe Kron-Domäne Krasnojarsko, um das dort seit der vergangenen Woche im Lager konzentrierte Garde-Corps zu inspizieren, von welchem mehrere großartige Manöver zur Ausführung kommen werden, an denen auch die Böglinge der hiesigen Militär-Schulen, die in den nächsten Tagen ihr gewohntes Lager bei Peterhof beziehen, Theil nehmen sollen. — Unsere in Folge des Ablebens Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. zwei Wochen lang geschlossen gewesen Theater haben seit Mittwoch den Epklus ihrer Vorstellungen wieder begonnen.

Die russischen Blätter enthalten jetzt einen ausführlichen Bericht über die Reise Ihrer Majestät der Kaiserin in Deutschland. Bei dieser Gelegenheit wird des Aufenthalts Ihrer Majestät in Berlin und des schmerzlichen Ereignisses, welches sie daselbst erlebte, folgendermaßen erwähnt: „Ihre Majestät die Kaiserin, welche zur Wiederherstellung Ihrer Gesundheit Russland verlassen mußte, freute sich der Hoffnung, einige heitere und ruhige Tage im Kreise ihrer Verwandten zuzubringen. Zugleich mit Sr. Majestät der Kaiserin gelangte sie nach Warschau, wo sie sich trennen sollten. Hier erhält sie die erste Nachricht von des Vaters tödtlicher Krankheit. Sie eilt nach Berlin, fast ohne Hoffnung, ihn zu sehen. Aber die Vorsehung bereite ihre Seele bei großem Kummer auch großes Heil; nach dem Anblick eines schönen Lebens ist auf Erden nichts Erhabener als der Anblick eines schönen

Todes. Diese Größe stellte sich den Blicken der Tochter bei dem Sterbepulte des Vaters in aller erhabenen Reinheit dar. Friedrich Wilhelm III. beendigte seinen irdischen Lebenslauf wie ein Gerechter, und gleichsam zum Lohne für 43 Jahre der reinsten Tugend auf dem Throne, verließ Ihm die Vorsehung Alles, was das Herz, in der Scheidestunde vom Leben, nur wünschen kann. Sein Blick auf die Vergangenheit war ungetrübt; es zeugte sich ihm ein langes Leben ohne Flecken und Vorwurf; sein Blick in die Zukunft war beseligend; er fühlte bereits die unsichtbare Nähe des Erlösers, dem Er in Gedanken und Handlungen stets treu gewesen, und die, wenn gleich nur kurze Gegenwart, war für Ihn voll Freude. Alles, was Er auf der Welt geliebt, war vor Ihm, und die Krankheit hinderte Ihn nicht, des Anblicks derjenigen zu genießen, welche er verlassen sollte. Seine Augen konnten noch die Züge seiner Lieben erkennen, die Töne Ihrer Stimmen waren Ihm verständlich und seine Zunge, seine Hand konnten noch segnen. Indem er sich betend zu diesem großen Augenblick, als wie zum Tische des Herrn bereitete, knieten seine Kinder und Enkel um das Bett des Sterbenden. Niemand fehlte, Alle waren gegenwärtig. Selbst Sr. Majestät der Kaiser, aus Warschau durch die Kaiserin berufen, traf noch zur rechten Zeit in Berlin ein, um seine Stelle in diesem Familien-Kreise einzunehmen. (Er wurde erkannt und erhielt ein zärtliches Wort des Abschiedes.) Mitten unter den Betenden erschien der Todesengel und entfernte sich leise mit der seiner harrenden Seele. Darf man dies einen Tod nennen? Paßt das Wort: Verlust für einen so segneten Uebergang von der dunklen Erde zum lichten Himmel? Ist dies eine Trennung, oder die süße Vergewisserung unserer Hoffnungen auf Wiedersehen und Unzertrennlichkeit? Und werden diejenigen, denen es beschieden ward, einen solchen Augenblick zu erleben, denselben mit dem gewöhnlichen Ausdruck: Unglück bezeichnen, während ein solcher Augenblick an und für sich selbst der Vertreter alles dessen ist, was uns theuer und heilig bleibt hienieden und jenseits, während die Erinnerung an diesem Augenblick einer jener wahren Schätze ist, die wir im Leben sammeln, dessen tägliche, erwünschte Güter so unbedeutend und so vergänglich sind. Und wer von allen denen, welche die erhabene, feste Seele der russischen Kaiserin kennen, wird nicht für Sie dem Ewigen danken, der Ihre Seele durch eine solche Erinnerung geheiligt hat? Bereichert durch diesen mit heiligen Thränen empfangenen Schatz, aber mit kindlicher Ergebung in die Hand der Vorsehung, deren geheime Mitwirkung hier so offenbar war, verließ die Kaiserin Berlin, während ihr Gemahl und ihr Sohn zurückblieben, um des Vaters geheiligtem Staube die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem der Kaiser das Grab Friedrich Wilhelm's III., seines treuen Freundes auf dem Throne, seines zuverlässigen Theilnehmers in Sachen des Gemeinwohls, geküßt und dessen würdigen Nachfolger die Rechte gereicht, vereinigten sich Sr. Majestät in Weimar mit Ihrer Majestät der Kaiserin. Und hier beginnt gleichsam als Erleichterung der Bürde, welche auf Ihren Herzen lastete, eine Reihe von Empfindungen anderer Art. Mit dem Tode des Vaters, der sich gleichsam als geheimnißvoller Schleier, plötzlich vom Himmel herabsenkte, war das ganze vergangene Leben der Kaiserin von der Gegenwart geschieden. Und in eben diesem so entscheidenden kummervollen Augenblick, wo die Vorsehung so sichtbar obwaltete, mußte sie plötzlich Ihre Blicke auf die Zukunft wenden, welche inmitten dieser, durch das Dunkel irdischer Trübsal, als strahlende Tugend erschien: Sie erwartete die Braut des Sohnes, und Sie empfängt Sie schon nicht allein, sondern zugleich mit dem Kaiser, Welcher, so unerwartet, auf einem so traurigen Wege, nicht durch seinen, sondern durch den Willen des Höchsten, zu diesem freudigen Zusammentreffen geführt ward. Liegt in allem diesem nicht eine tiefe Bedeutung, welche frommes Vertrauen auf die Zukunft erweckt? Wird nicht nach großem Kummer, den wir mit Demuth und Gebet empfangen, unsere Seele jeder neuen reinen Freude würdiger? Und kann nicht erstere aus der Hand der prüfenden Vorsehung als eine Bürgschaft für die Zuverlässigkeit der letzteren, so unmittelbar darauf herabgesandten, angesehen werden? Dieser rührende Gedanke mußte bei Allen denen aufkommen, welche Zeugen der ersten rührenden Zusammenkunft der blühenden Braut mit Ihrer künftigen Familie waren. Möge die Vorsehung dieses von derselben selbst herbeigeführte Wahrzeichen in Erfüllung gehen lassen! Gleich dem strahlenden Engel der Freude erstet sie jenen hehren Engel des Kammers, welchem Ihr künftiger Vater, Ihre künftige Mutter und Ihr junger Bräutigam mit demuthvoller Andacht begegneten. Möge sie für sie Alle für die ganze Lebenszeit eben das sein, was sie in diesem ersten Augenblicke des Zusammentreffens war: Trost im Kummer der Vergangenheit, Freude in der Gegenwart, treue Bürgschaft des Glückes für die Zukunft.“

Am 23. Mai, um 12 Uhr Vormittags, fand in der hiesigen, an der Newstischen Perspektive belegenen evangelischen St. Peterskirche die Trauer-Feier zum Andenken des hochseligen Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm's III.,

statt. Bei dieser Trauerfeierlichkeit waren zugegen: Ihre Kaiserl. Hohheiten die Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael Nikolajewitsch, Michael Paulowitsch, der Herzog von Leuchtenberg, der Prinz von Oldenburg, die Mitglieder des Reichsrathes, das diplomatische Corps, die Minister, Senatoren, alle Generale und, mit Ausnahme der im Dienst befindlichen, alle Stabs- und Ober-Offiziere der in der Hauptstadt und deren Umgebungen stehenden Garde-Regimenter und alle hoffähige Personen in tiefer Trauer. Nach dem Willen Sr. Majestät des Kaisers wohnte dieser Ceremonie auch das Grenadier-Regiment des Königs Friedrich Wilhelm III. bei. Bei der Ankunft Ihrer Kaiserl. Hohheiten wurden der Herr Großfürst Konstantin Nikolajewitsch von dem General-Superintendenten mit der gesammten hiesigen evangelischen Geistlichkeit und den Mitgliedern des Kirchen-Rathes empfangen. Nach dem Eintritte in die Kirche stellte sich die Geistlichkeit rings um den im Schiffe der Kirche errichteten majestätischen Katafalk, und der Trauer-Gottesdienst begann durch den Vortrag des Psalmes mit Orgel-Begleitung, welcher bei der Begräbniß-Feier des hochseligen Königs von Preußen in Charlottenburg abgesungen worden. Hierauf begann die heilige Liturgie. Die beiden evangelischen Garde-Prediger sangen die Antiphonen, welche der Chor der Hoffänger mit einem zweifachen „Amen“ erwiderte; darauf sangen die Hoffänger den großen Chor aus der Seelenmesse von Cherubim. Nun bestieg der St. Petersburgische General-Superintendent die Kanzel und hielt die Leichen-Rede über den Text aus der heil. Schrift (Evangelium St. Johannis Kap. 11, V. 25 u. 26): „Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbt. Und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben.“ In dieser Rede gedachte er eben so berechtigt als rührend des hochseligen Königs von Preußen, als des treuen und unerschütterlichen Freundes und Bundesgenossen des in Gott ruhenden Kaisers Alexander's I., der Russland und alle Russische aufrichtig liebte, — als des erhabenen Vaters Ihrer Majestät der Kaiserin und als Großvaters Sr. Kaiserl. Hohheit des Großfürsten Casarewitsch und Thronfolgers und aller Kaiserl. Kinder. Nach beendigter Predigt und abgehaltenem Gebet für die Erhaltung des erhabenen Kaiserhauses sang der Chor unter Orgel- und Posaunen-Begleitung einen Psalm. Hierauf sprach jeder der das Fußgestell des Katafalks umstehenden Prediger einen der Trauer-Ceremonie entsprechenden Bibelvers. Nach dem Segen und dem Schlußgebete, gesprochen von dem General-Superintendenten, schloß die Feier ein dreifaches „Amen“ des Chors, während dessen die vor der Kirche in Fronte aufgestellten Truppen eine dreifache Salve, bataillonsweise, abfeuerten.

Polnische Gränze, 26. Juni. Den Nachrichten aus Odessa zufolge dürften die Truppenmassen, welche sich in Sebastopol eingeschifft haben, um nach der kaukasischen Küste übergesetzt zu werden, sich wohl auf 20,000 Mann belaufen, und noch harrten mehrere Regimenter des Befehls, an Bord zu gehen; da jedoch ein Theil der Transportschiffe eine mehr südliche Richtung genommen hatte, so war es zweifelhaft, ob sämtliche Streitkräfte gegen die Bergvölker vermandt und diese demnach von allen Seiten zugleich würden angegriffen werden, oder ob ein Theil der Truppen zur Verstärkung des Perowskij'schen Corps bestimmt war, in welchem Falle letztere quer über das kaspische Meer gesetzt werden sollen, um Chiva auf dem natürlichsten und kürzesten Weg, von Westen her, zu erreichen. Die Russen selbst sprechen nicht gern über diese Expedition, zum Theil weil auch sie nichts darüber erfahren; so viel scheint indessen zuverlässig, daß dieselbe keineswegs aufgegeben, vielmehr als eine National-Ehrensache angesehen wird, die über kurz oder lang ausgeführt werden muß. Ein Theil der russischen Südmaree, welcher seine Richtung bereits nach dem Pruth genommen hatten, ist nach Odessa dirigiert worden, und erwartet hier weitere Befehle. — Im Königreich Polen ist von keiner factischen Opposition der Geistlichkeit gegen die Regierungsmaaßregeln nicht mehr die Rede; alles fügt sich, nachdem der erste Anlauf keinen Erfolg gehabt hat. (A. A. Z.)

Großbritannien.

London, 30. Juni. Der Globe will nach Privatbriefen aus Paris wissen, die Napoleoniden würden durch eine Kabinetsschreibung in Frankreich zugelassen werden; indeß seien die desfallsigen Bestimmungen noch nicht definitiv geordnet. Das betreffende Gesetz solle den Kammern nach der Herüberbringung der Urtheile Napoleon's vorgelegt werden. In Betrach der Straßburger Verschwörung werde man übrigens zu dem Ende Garantien verlangen, an die man ohne jene nicht gedacht haben würde.

Unter den Fabrik-Arbeltern in Birmingham herrscht, wegen der Geschäftstillen, wieder große Noth. Die Armen-Beiträge mußten daselbst verdoppelt werden.

Am heutigen Tage wird die große, jetzt vollendete Eisenbahn von London nach York eröffnet werden. Die Entfernung zwischen beiden Städten, welche

217 Englische Meilen beträgt, wird dann in weniger als 10 Stunden zurückgelegt werden können.

Courvoisier äußerte nach seiner Verurtheilung gegen seinen Geistlichen, er habe geglaubt, daß nach den Gesetzen des Landes gleich nach Erlassung der Verurtheilung die Zeit für die Hinrichtung bestimmt werde; es wurde ihm jedoch erwidert, daß in dieser Beziehung eine Aenderung in den Gesetzen getroffen worden sei. Zugleich wurde ihm dabei bemerkt, daß er sich auf seine Begnadigung Hoffnung zu machen habe.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Ihre Königl. Hoheiten Madame Adélaïde, die Prinzessin Elementine und der Herzog von Nemours sind nach Brüssel abgereist.

Es ist bereits ein General mit dem Auftrag worden, sich nach Algerien zu begeben und an Ort und Stelle den Plan für die Circumvallation der Ebene der Mitidja zu entwerfen. Im nächsten Herbst soll die Anlage des Grabens begonnen werden. Der Graben, der einen Kanal bilden wird, soll sich an der Grenze der Ebene am Fuß der Höhen des Atlas, von dem römischen Grabmal an bis an die Moleire von Regaga, hin erstrecken. Zehn Flüsse oder Bäche werden dem Kanale Wasser zuführen; fünf von ihnen sind das ganze Jahr hindurch mit Wasser wohl versehen, nämlich der Hamis, der Harach, der Schiffa Majasfan, der Buzumi und der Dued-Zer. Von dem Kanal aus sollen kleine Bäche durch die Ebene geleitet werden zur Bewässerung der Ländereien der Mitidja, die so an Schönheit und Fruchtbarkeit bald die wundervolle Huerta von Valencia übertreffen würde. Der projektirte Kanal wird eine Länge von ungefähr 20 bis 25 lieues haben und einen Raum umschließen, auf dem 450,000 bis 600,000 Einwohner, 3 auf 2 Morgen, im Ueberfluß Nahrung finden mögen.

Die Angriffe denen fortwährend der Marschall Balée ausgesetzt ist, sind so heftig geworden, daß das Ministerium ihn nicht zu verteidigen wagt, und das um so weniger, als es die Ansicht der Blätter wohl größtentheils zu theilen scheint. Einer der Minister soll wenigstens vor einigen Tagen zu einem Deputirten geäußert haben: „Seien Sie überzeugt, daß der Marschall Balée längst abgerufen wäre, wenn wir nicht fürchteten, den Enthusiasmus der Araber zu erhöhen. Wir haben ihn nur aus dem Grunde so lange an der Spitze der Truppen gelassen, obgleich uns von allen Seiten ungünstige Berichte über ihn zugegangen sind, weil ein anderer General doch nicht mit der Art der Kriegsführung vertraut gewesen wäre, die dort angewendet werden muß. Ein Anderer würde gezwungen gewesen sein, zu experimentiren und noch größeren Widerstand gefunden haben, als der Marschall Balée.“ Die Bemerkung, daß der Krieg in Afrika ein ganz eigenthümlicher sei und erst erlernt werden müsse, ist allerdings begründet und findet auf den Marschall Molitor ihre volle Anwendung, indeß hat das Ministerium wohl eine größere Auswahl, und wenn es das Schicksal der Armee nicht einem jüngeren Offizier anvertrauen will, die sich ihren Ruf in Amerika erkämpft haben, so würden ihm doch immer noch der Marschall Clausel und der General Bugeaud übrig bleiben.

Die legitimistische „France“ meldet, daß in den Departements mehrere Petitionen an die beiden Kammern vorbereitet wurden, in welchen diese ersucht wurden, sich bei der Regierung dafür zu verwenden, daß dieselbe bei Oesterreich um die Zurückgabe der sterblichen Ueberreste des Herzogs von Reichstadt nachsuche.

Mehrere Regimenter haben Befehl zum Marsch nach der spanischen Grenze erhalten. — Man erwartet jeden Augenblick den Eintritt der Truppen Cabrera's in das französische Gebiet.

Gestern waren die Bureaus für Dienstanmeldungen im Kriegsministerium von einer Menge junger Leute überfüllt, die im Corps der Zuvoten und Zuvotellen von Vincennes Dienste nehmen wollen.

Eine Korrespondenz aus Algier im L'Algerien vom 20. Juni widerspricht durchaus den unheilvollen Nachrichten, die dieses Journal vor einigen Tagen über das Gefecht vom 15. Juni mitgetheilt hat. Vielmehr werden jene geradezu für eine Lüge erklärt. Im Uebrigen wird dieser sehr allgemein gehaltene Widerruf durch keine berichtigende Details unterstützt.

Spanien.

Bayonne, 28. Juni. Gestern 1 Mittags ist die Fraction der Bande Palmaseda's, die von den Generalen der Königin verfolgt wurde, in Bayonne angekommen. Man kann sich schwerlich einen Begriff von dem trostlosen Zustande dieser Unglücklichen machen. Die spanischen Flüchtlinge, die sich augenblicklich in Marac befinden, belaufen sich auf 1304. Unter ihnen befinden sich 176 Offiziere, 1041 Gemeine und 7 Weiber und Kinder. Der Haufen besteht aus

den Trümmern der Lanciers von Valencia, dem Bataillon des Eid, dem Bataillon der Mancha und den Lanciers von Arragonien.

Saragossa, 28. Juni. Am 20ten um 5 Uhr Morgens ist die Königin von hier nach Barcelona abgereist und hat das Versprechen gegeben, bei der Rückkehr von Barcelona und ehe sie sich nach den baskischen Provinzen begibt, mindestens acht Tage in Saragossa zu verweilen. — Der bekanntlich zu den Truppen der Königin übergegangene, ehemals Karlistische General Segarra hat der Königin den Eid der Treue geleistet.

Portugal.

Lissabon, 20. Juni. Wenn man den Cortes in früheren Sessionen den Vorwurf machte, daß sie nichts thäten, so erwiederten die Chartisten, daß die Verschiedenheit der daseibst repräsentirten Meinungen, die einander das Gleichgewicht hielten, Schuld daran sei. Aber die Majorität der jetzigen Deputirten-Kammer, welche aus Personen dieser politischen Farbe besteht, ist mehr als hinreichend, um jede unnütze und zeitraubende Diskussion zu verhindern zu können, und dennoch ist fast ein Drittel der Session vergangen, welches allein an Diäten für die Deputirten an 17,000 Contos gekostet hat, ohne daß einmal die Diskussion der Adresse zur Beantwortung der Thronrede begonnen hätte! Ja, der Senat hat sich noch nicht einmal konstituirte! Dies Alles beweist nur zu sehr, daß, ungeachtet aller guten Wünsche der Ausländer, diese Art von Regierungsform sich in Portugal nicht einheimisch machen läßt. Die wahren Führer der Partei der Donna Maria haben sich, dem Himmel sei Dank, endlich davon überzeugt. In der Sitzung am 15ten Juni überreichte der Deputirte Estevo dem Minister des Innern eine Vorstellung, worin die Nonnen des hiesigen Klosters der heiligen Apollonia die Regierung bitten, ihnen wenigstens so viel von ihren rückständigen Forderungen auszusahlen, daß sie für ihre Kranken Fleischsuppen kochen könnten. Der Deputirte verlangte dasselbe für die aus ihren Klöstern vertriebenen Mönche. Der Minister des Innern bemerkte indeß in Bezug auf die Mönche unter Anderem: daß dieselben zum Theil selbst an ihrer Lage schuld seien, da sie nicht nach den Kolonien gehen wollten, um dort als Geistliche zu fungiren. Was das Sterben vor Hunger betreffe, so sei bekanntlich der größere Theil aus Mitleiden von Privat-Personen aufgenommen worden, wo sie sich sehr wohl befänden und ein eben so gutes Leben führten, wie er, der Minister. Die mit Entwerfung der Adresse zur Beantwortung der Thronrede beauftragte Kommission hat auf ihr an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten gerichteten Gesuch um Aufschlüsse über die schwebenden Unterhandlungen von dem Grafen von Villalra eine abschlägliche Antwort erhalten. Dies beweist die Existenz einer Opposition in derselben Majorität, die sich die ministerielle nennt, und dies dürfte das Ministerium vielleicht erschüttern. Der Marquis von Saldanha wird aus London erwartet.

(Pr. St.-Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 7. Juli. Nach dem Verzeichniß der Studirenden hiesiger Universität beträgt die Gesamtzahl der immatrikulirten Studirenden 629. Davon zählt die evangelisch-theologische Fakultät 122; die katholisch-theologische Fakultät 162; die juristische Fakultät 119; die medizinische Fakultät 128 und die philosophische Fakultät 98. — Außer diesen immatrikulirten Studirenden besuchen die hiesige Universität als Zuhörer der Vorlesungen berechtigt: 1) solche, deren Immatrikulation noch in suspensio ist, 5; 2) die Eleven der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt 63; 3) Pharmazeuten und Dekonomen 20; die Gesamtzahl der nicht immatrikulirten Zuhörer ist 88. Es nehmen folglich an den Vorlesungen Theil 717.

Der Gewerbeverein in Breslau.

Am Montag (6. Juli) wurde der Stiftungstag des seitbemal Male festlich begangen, und zwar in Lieblich bekanntem Lokale. Nachst den Vereinsmitgliedern und ihren Gästen beehren nicht allein die H. H. Bürgermeister Bartsch und Rektor und Prof. Reiche als Mitglieder des Präsidiums der vaterländischen Gesellschaft, sondern auch die H. H. Stadtkämmerer Hauptmann Höhne, Zimmermeister Röricht, Oberlehrer Dr. Schneider und Köpfermeister Altman als Deputirte des Gewerbevereins in Buzulu — die H. H. Red. von Schwarzbach, Landrath a. D., Schulkollege Pohl, Lederhändler Jaan und Apotheker Schöppenthau als Deputirte des Gewerbevereins in Jauer — Bürgermeister Berlin, Oberlehrer Tückheim und Klempnermeister Krasel als Deputirte des Gewerbevereins in Schweidnitz. — welche sämmtlich die Einladung des Vereines geneigtest und gütigst angenommen hatten, das Fest mit ihrer Gegenwart. Eine unvorhergesehene Reise entzog uns die gütigst zugesagte Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Merdel.

Das Festlokal war angemessen geschmückt. Das königliche Bälle, umgeben von Draperien in den schlesischen Farben, blickte in trefflicher Beleuchtung auf die Versammlung herab; Säulen und Eingang waren mit Laubgewinden umgeben. Musik und Gesänge fehlten nicht.

Zuerst wurde durch Herrn General le Baub de Nans dem verklärten Könige herzlich erinnernder Dank gebracht, dessen erhabenem Nachfolger, so wie dem ganzen königlichen Hause die treuesten Wünsche gewidmet. Herr Vereinsvorsteher Kunstbändler Karsch brachte sodann den bürgerfreundlichen Behörden des Staates, der Provinz und der Stadt Breslau einen Toast. Hierauf stieg der erste Vereinssekretär, Hr. Dr. Büchner über die so eben vollendete fünfte Gewerbe-Ausstellung*) Bericht ab, nach welchem Herr GDM. und Prääsident Freiherr von Kottwitz in einem Toast der vaterländischen Gesellschaft wohlverdienten Dank darbrachte für die freundliche Güte, mit welcher sie zum vierten Male dem Vereine ihre schönen Räume zur Ausstellung überließ. Herr Rektor Reiche erwiederte im Namen der vaterländischen Gesellschaft diesen Dank durch den Wunsch, daß dem Vereine dauernde Festigkeit, Vermehrung seiner Kräfte und Anerkennung seiner Bestrebungen immer mehr zu Theil werden möge. Sodann brachte Herr Vereinsvorsteher Destillateur Jurok einen Toast des Dankes dem Vereinsdirektorium (den H. H. Leopold Grafen Sednizki, Fürstbischof von Breslau, GDM. und Prääsidenten J. H. von Kottwitz, General le Baub de Nans), so wie den Beamteten (den Sekretären H. H. Dr. Büchner und Lehrer Kiedel, dem Bibliothekar Hrn. Uhrmacher Schade I., dem Kassier Herrn Schmiedbräuterei Mükude) und den gütigen Gönnern des Vereines, und veranlaßte Gedenkdank von Herrn G. le Baub de Nans und dem früheren ersten Vereinssekretär. Hierauf begrüßte mit erfreulichem Worte Herr GDM. und Professor Dr. Reimer des Bürgerstandes stille Thätigkeit, des Vereines Wirken und des Stifter's Andenken. Diesem folgte der Vereinsvorsteher Herr Klempnermeister Renner, indem er den übrigen schlesischen Gewerbevereinen, die dem Wunsche des hiesigen Gewerbevereins zur Vereinigung aller gewerblicher Kräfte Schlesiens so freundlich entgegen gekommen waren, und, wie bereits erwähnt, zum Theil durch Deputirte unser Fest beschied hatten, einen herzlichen Dank darbrachte, und die willkommenen Gäste freudig begrüßte. In dieser Namen dankte Herr Bürgermeister Berlin aus Schweidnitz. Zum Schlusse veröffentlichte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Klocke den dritten Jahresbericht der hiesigen Bürgerrettungs-Anstalt**), und forderte für dieselbe zu einer Sammlung auf, welche einen willkommenen Ertrag gewähre.

Abermals gab dieses Fest einen schönen Beweis, daß in Breslau von fastenartiger Absonderung der Stände nicht mehr die Rede ist, und daß selbst die höchstgestellten Männer gern in die Kreise des Bürgers sich mischen, in welchen herzliche Fröhlichkeit sich ungehemmt äußern darf, weil das Gefühl für das Schicksal jedem Einzelnen innewohnt. Und wenn dem Gewerbeverein seit zwölf Jahren noch nichts weiter gelungen wäre, als eine Vereinigung verschiedener Stände und Berufsweisen zu gleicher Aufgabe, wie zu gleichem Genuße zu bewirken, so dürfte schon das ihm als ein Verdienst anzurechnen sein.

Toh.

Theater.

Die Nachtwandlerin. Oper in drei Aufzügen von Romani. Musik von Bellini. Dlle. Luger, Amina; Herr Harker, Elwin. — Wenn eine Künstlerin die allgemeine Begeisterung in einem so hohen Grade erregt hat, als es Dlle. Luger in der letzten Aufführung that, so ist es äußerst schwer für einen armen Referenten, diesem Enthusiasmus gemäß seinen Bericht abzufassen. Man behauptet, daß es fast eben so groß sei, würdige Thaten würdig zu beschreiben, als sie selbst zu verrichten. Ist diese Behauptung wahr, so bin ich leider ein geschlagener Mann, und nur der einzige Trost bleibt mir, daß Alle, welche mit mir Dlle. Luger bewunderten, noch viel zu sehr von den Leistungen dieser unübertrefflichen Meisterin des Gesanges erfüllt und berauscht sein werden, als daß sie auf das, was in so kurzer Zeit über sie gesagt und geschrieben werden kann, achten. Darum weg mit dem Recensententone, und bringen wir aus aufrichtigem Herzen einer Künstlerin unsere Huldigung und Bewunderung dar, wie sie Deutschland nicht zweimal besitzt. Was kümmert es mich, ob sie da oder dort vortrefflicher war, ob im ersten oder letzten Acte der Beifallssturm ärger und tosender brausete; an einem solchen Abende ist keine Zeit, auf dergleichen Acht zu geben. Da ist das Horaz'sche dulce est desipere in loco der alleinige Wahlspruch, und wir wollen uns wahrhaftig nicht bemühen, allein mitten unter den vor Freude strahlenden Gesichtern mit saurer Miene dazusitzen und verständig dreinschublen. Es giebt Zeiten, wo der Verstand eine Thorheit oder lächerliche Annahme ist; glauben Sie, daß ich mich dieser beiden Eigenschaften mit Wissen und Willen schuldig machen werde? Aber es dürfte doch wohl näher zu erörtern sein, ob Dlle. Luger auch eine dramatische Sängerin genannt werden darf und wel-

*) Ueber diese Ausstellung wird ein ausführlicherer Artikel folgen, sobald der Gewerbeverein die Ausstellungs-Angelegenheiten vollständig erledigt haben wird.

**) Auch über diese behalten wir uns einen besondern Artikel vor.

chen Platz sie als solche wohl einnehmen würde?" Ber-
ehrester, Sie bringen mich da auf einen Punkt, den
ich Ihnen gar noch nicht beantworten kann; denn daran
zu denken, ließ uns Dlle. Luger keine Zeit. Die
Schöder-Devrient und Sophie Löwe erregten
hier die Aufmerksamkeit vorzüglich, bisweilen fast
ausschließlich durch ihr Spiel, so daß der Gesang
erst als zweite Eigenschaft in Betracht kam. Nicht so
bei Dlle. Luger, welche allein durch ihre unübertref-
liche Stimme und den wahrhaft kunstvollen Vortrag
auf Alle einen so unaussprechlichen Zauber ausübt, daß
die gespannteste Aufmerksamkeit in eine wahre Andacht
übergeht. Reist zuerst die Kraft und Leichtigkeit, wo-
mit sie die Töne in den höchsten Lagen ohne die gering-
ste sichtbare Anstrengung behandelt, zur Bewunderung
hin, so bricht bald darauf, wenn sie die reinsten Glocken-
töne so zart und ätherisch, als ob sie jeden Augenblick
in einander verschwimmen müßten, dennoch klar und
vernehmbar hin haucht, der lauteste Enthusiasmus fessel-
los und unaufhaltsam hervor, und Dlle. Luger feiert
Triumphe, an welchen ein beständendes Spiel, welches
namentlich auch in dieser Rolle Dlle. Löwe zum
Vorwurf gemacht werden kann, gar keinen Antheil hat.
Aber gerade darin, daß sich Dlle. Luger sowohl im
Gesange als Spiele aller Effectmacherei, gezierter Schör-
keiten und sonstiger, bei Opernsängerinnen wohl gewöhn-
licher, Kunststücke enthält, und dafür durch die größte
Einfachheit an den gebildeten musikalischen Geschmack
appelliert, zeigt sie sich als die Einzige und als die wahr-
hafte Königin des Gesanges! Unvergesslich wird
uns die Art und Weise bleiben, mit welcher sie durch
das „Umarne mich!“ die Zuhörer in eine förmliche Ras-
erei des Entzückens versetzte, welches sich wo möglich
nach dem Vortrage derselben Piese (Finale im letzten
Acte) in italienischer Sprache noch erhöhte. Referent
hörte auf seinem ziemlich weitem Heimwege nichts als
die Worte „braccio mie“ nachsingen, und manches
sentimentale Gemüth macht sich in kühler Nacht durch
eine Menge von Ausrufungen und Seufzern Luft. Wie
hoch diese Künstlerin bereits in der Gunst des hiesigen
Publikums steht, mag der in Breslau unerhörte Fall
beweisen, daß sie nach jedem Auftritte zweimal an-
haltend gerufen wurde. — Wo viel Licht ist, da giebt
es auch viel Schatten: Herr Harker sang den Elwin.

Salzbrunn, 5. Juli. (Privatmitth.) Seit dem
Ende des vergangenen Monats vermehrt sich unser
Fremdenbesuch fast rühdlich. Am 28. Juni erfreuten

wie uns der höchsten Ankunft Ihrer Königl.
Hoheit der Frau Großherzogin von Mecklen-
burg Strelitz mit Höchster Prinzessinnen
Töchtern. Die Brunnenliste zeigt 530 Familien-
Nummern, und auf den Promenaden bewegen sich früh
Morgens über 600 Trinkende; ja selbst den Tag über
entwickelt sich, da nun auch Reisende und Schaulustige
sich zahlreich einfänden, ein reges Brunnleben. Wohl
kann dasselbe nicht, wie oft in früheren Jahren, zu gro-
ßen glänzenden Vergnügungen und Festen sich entfalten,
weil der allgemeine Schmerz und des Landes tiefe Trauer
solchen Gedanken nicht Raum lassen, aber kleine musi-
kalische Vereine, die Zauberkünste der Professorin Caro-
line Bernhard, die seit dem 24. Juni begonnenen
und gern besuchten Vorstellungen der Butenopischen
Gesellschaft, für Freunde der Jagd die Scheibenschießen
auf der Wilhelmshöhe, und vor allem die Ausflüge in
unsere schöne Umgebungen, selbst die Schiffsahrt durch
die finstern Klüfte zu den, gleich gefährlich als mühsam
beschäftigten Bergleuten, füllen die Stunden aus, welche
außer der Kur den Erleichterungen und Zerstreuungen ge-
widmet werden. Nächstem hat auch unser Grundherr
in seinem immer schönen Fürstenthum alle Freitage
Gesellschaft aufzunehmen sich eingerichtet, und gern wird
diese Liberalität benutzt werden. Wenn man alle diese
geselligen Einrichtungen nur Unterhaltungen für unsere
Gäste nennen kann, so hat unsere Heilanstalt nun auch
ihre unmittelbaren Heilmittel vermehrt, indem nun die
vom Hrn. Dr. Kirschner aus unserm Salzbrunn
modifizierte, nach Struvscher Methode eingerichtete Be-
reitung des Karlsbader Wassers ins Leben getreten ist,
und von mehreren, wie es sich jetzt schon zu ergeben
scheint, mit Erfolg benutzt wird. Erfreulich ist es, wie
unsere Anstalt auch außer Schlessen immer mehr an
Ruf gewinnt, denn fast die Hälfte unserer Fremden sind
außerhalb Schlessen eingetroffen. Außer den Preussischen
Provinzen haben nicht nur Rußland und Polen, sondern
auch die österreichischen Lande Gäste gesendet. Wien,
Prag, Lemberg haben, so wie die meisten deutschen Staa-
ten, vor allem das uns so freundlich benachbarte Sach-
sen, ihre Vertreter bei uns. Selbst aus Stockholm ver-
traute uns ein Arzt seinen Pfingling. — So hat denn
Salzbrunn sein zweites Vierjahrhundert mit Ruhm
und Segen begonnen und hofft, dieselben einer späten
Nachwelt zu überlassen.

Mannichfaltiges.

— Und ist folgende Berichtigung zugesandt wor-
den: „Der spanische Priester Don D. Almedo, des-

sen Abfall vom katholischen Glauben in Nr. 155 die-
ser Zeitung gemeldet wurde, ist, wie die zu Frankfurt
a. M. erscheinende kath. Kirchenztg, nach dem Catho-
lic Magazine aus London berichtet, wieder zur katho-
lischen Religion zurückgekehrt.“

— Man schreibt aus Lüttich: „Zu Volland fiel
am Sonntag (28. Juni) um 1 1/2 Uhr Nachmittags, als
eben 120 Kinder in der Kirche versammelt waren, wo-
von etwa 30 sich im Vorhofe und beim Eingange des
Tempels befanden, der Blitz auf den Kirchturm, dessen
Dächer er in der Runde zertrümmerte. Er folgte hier-
auf der Richtung der Wasserabfuhr-Röhre, und in
den Vorhof durch ein Dachfenster bringend, schoß er
inmitten einer Gruppe von 15 Kindern nieder, die er
umwarf. Hierauf durch die Hauptthüre in die Kirche
bringend, wendete er sich rechts auf eine Gruppe von
15 bis 20 Kindern, die ebenfalls fast sämmtlich umge-
worfen wurden. Etwa 15 Kinder wurden ohnmächtig
und 2 blieben auf der Stelle todt. Man weiß noch
nicht, ob einige Kinder gefährlich verwundet wurden.“

Man schreibt aus Halle: „Nach einer Mitthei-
lung aus dem Brockenhause vom 1. Juli fiel auf dem
Brocken am 25. Juni von Morgens 3 Uhr bis
Abends 11 Uhr mit kurzen Unterbrechungen Schnee,
welcher jedoch bald wieder verschwand. Nachmitt. 1 1/2 Uhr
kam dazu aus Süd-Süd-West ein Gewitter mit Schnee
und Hagel. Das Thermometer am Brockenhause zeigte
am 25. Juni Morgens 6 Uhr + 0,2, Nachm. um 2
Uhr + 0,6 und Abends 10 Uhr stand es ganz auf
Null. Uebrigens sind im Monat Juni 11 Gewitter
über die Kuppe des Brockens gezogen; sie waren zwar
sämmtlich nicht heftig, doch führten die fünf letzten am
22., 23., 24. und 25. Juni starken Hagel mit sich,
welcher den Boden eine Hand hoch bedeckte.“

— Bei der deutschen Operngesellschaft, die in London
Vorstellungen giebt, ist kürzlich auch Herr Wild einge-
troffen, der die Rollen, welche bis jetzt Herr Schmeier
darstellte, übernehmen wird.

— Zu Cork in Irland wurde in diesen Tagen ein
Mann in das Hospital gebracht, der sich kreuzigen wollte
und zu diesem Zwecke sich große Nägel durch die Hände
und Füße getrieben hatte.

Redaktion: G. v. Barck u. S. Barth. Druck v. Graf, Barth. u. Comp.

Theater-Repertoire.
Donnerstag, bei aufgehobenem Abonnement
und erhöhten Preisen: „Robert der Teufel.“
Große Oper mit Tanz in fünf Acten von
Meyerbeer. Isabella, Dlle. Luger, K. K.
Österreichische Kammer- und Hof-Opern-
Sängerin, als dritte Gastrolle.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner Tochter Bertha
mit dem Kaufmann Herrn Isaac Trau-
mann hier selbst, zeige ich hiermit Verwand-
ten und Freunden ganz ergebenst an.
Breslau, den 8. Juli 1840.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Lewi.
Isaac Traumann.
Breslau, den 8. Juli 1840.

Entbindung-Anzeige.
Die heute Mittag erfolgte glückliche Ent-
bindung meiner Frau, geb. Pöhlmann,
von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich,
Verwandten und Freunden, statt besonderer
Erwähnung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 8. Juli 1840.

Paul Wiebach.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am heutigen Tage vollzogene ehe-
liche Verbindung beehren wir uns, hierdurch
entfernten Verwandten und Bekannten erge-
benst anzuzeigen.
Breslau, den 7. Juli 1840.

Ferd. v. Eichlschky,
Leut. in der zweiten Schützen-Abtheilung.
Mathilde v. Eichlschky,
geb. v. Randow.

Todes-Anzeige.
Am 6. d. M. entschlief sanft zu einem bes-
sern Leben meine innigst geliebte Gattin
Friederike, geb. Littauer, nach einem
tägigen schmerzhaften Krankenlager, an Folgen
eines blutigen Fiebers und hinzugegetretener sehr
schweren Entbindung von einem todtten Kin-
de, in der schönsten Blüthe ihres Lebens, in
dem noch nicht vollendeten 31. Jahre. Tief
betrübt, mit blutendem Herzen, zeige ich die-
sen für mich so harten und unerfesslichen Ver-
lust Verwandten und Freunden, um stille Theil-
nahme bittend, ergebenst an.
Breslau, den 8. Juli 1840.

Bernhard Peister.

Todes-Anzeige.
Den heute Morgen aus Altersschwäche er-
folgten Tod meines Onkels, Herrn Justizraths
von Krantschatt, in seinem 98ten Lebens-
jahre, macht dessen Verwandten und Freun-
den ergebenst bekannt.
Der Kaufmann Ferrari.
Breslau, den 8. Juli 1840.

Ich wohne jetzt Albrechtsstraße Nr. 8.
Commissionair F. W. Gramann.
Im Verlage von F. E. C. Leuckart
in Breslau, am Ringe Nr. 52, er-
schienen so eben:

Drei Trauer-Motetten,
in Musik gesetzt für den vierstimmigen
Chor mit Begleitung der Orgel, zwei
Violinen, Contrebass und drei Posaunen
(unobligat)
von
Ignatz Ritter von Seyfried.
Preis 20 Sgr.

Bei dem bereits sehr kühnbar gewor-
denen Mangel an neuen derartigen Kir-
chenstücken, welche selbst mit geringen
Mitteln leicht ausführbar sind, werden
obige Motetten jeder Stadt- und Land-
kirche, so wie Gesangsvereinen etc. um
so willkommener sein, als der hochge-
feierte Name des Componisten für die
Gediegenheit derselben bürgt.

**Kapellmeister Krebs Lieder
mit Pianoforte,**

im Verlage von Schubert und Comp.
in Hamburg.

Es sind von diesem Meister, dessen Lieder-
Compositionen nun auch in Berlin, Dresden,
Wien und Prag lebhaft Anerkennung finden,
folgende Werke erschienen:

**Eigenerthum, 10 Sgr. Nichts
Schöneres, 10 Sgr. Die Heimath,
10 Sgr. Adelheid, 7 1/2 Sgr. Seh-
sucht, 7 1/2 Sgr. Neue Liebe, 10
Sgr. Schiffer's Abendlied, 10 Sgr.
Lebewohl, 7 1/2 Sgr.**

Fraulein Löwe und Luger, die Herren
Mantius, Lichatsch und Wurda ha-
ben obige Lieder in ihren Konzerten vorge-
tragen und für die schönsten neuester Zeit er-
klärt; sogar alle Kritiker, und selbst Herr
Kapellmeister C. G. Reißiger lassen den-
selben einstimmig Lob werden. Leicht und
ansprechend, in eleganter Ausstattung, wer-
den diese Liederwerke überall Eingang finden.
Vorräthig bei F. E. C. Leuckart in
Breslau, Ring Nr. 52.

Bei G. Schubert in Leipzig ist so eben
erschienen und in allen Buchhandlungen des
In- und Auslandes zu haben, in Breslau
bei Graf, Barth und Komp., Herren-
straße Nr. 20:

**Burchardt, Dr. Eduard, Deutsche
Geschichte für das deutsche Volk zur Be-
lebung vaterländischen Sinnes. 2te Aufl.
in 8. Geb. mit Umschlag. 18 Gr.**

Von der Miniatur-Bibliothek
der deutschen Klassiker sind so
eben die Bändchen 20—22 à 2 1/2 Sgr.
eingegangen, und können von den geehr-
ten Subskribenten in Empfang genommen
werden. Auf dieses deutsche Na-
tionalwerk, die wahre Quint-
essenz unserer klassischen Lite-
ratur, werden fortwährend neue Theil-
nehmer angenommen und können die bis-
her erschienenen Bändchen auf einmal, oder
nach und nach in beliebigen Fristen in
Empfang genommen werden bei
F. E. C. Leuckart
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Aufforderung.

Ich ersuche alle Diejenigen, welche zum
Nachlasse des hieselbst am 26. März c. ver-
storbenen Kammer-gerichts-Assessors Petri
gehörige Gegenstände hinter sich haben, diesel-
ben baldigst mir zuzustellen. Zugleich fordere
ich etwanige Gläubiger des Verstorbenen auf,
ihre Forderungen zur Berichtigung mir anzu-
zeigen.
Breslau, den 7. Juli 1840.

Justiz-Rath Gräff,
Bevollmächtigter der Erbin.

Aufforderung.

Ein gewisser Herrmann Siebt, welcher
muthmaßlich im Jahre 1830 sich in Breslau
aufgehalten hat, wird hierdurch aufgefordert,
ein ihm testamentarisch zugefallenes, und in
Cöslin in Hinter-Pommern deponirtes Legat
von 300 Rthln. in Empfang zu nehmen.
Das Nähere hierüber wird derselbe nach vor-
heriger vollständiger Legimation bei dem Ju-
stizrath Leopold in Cöslin erfahren.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Quartier von 3 hellen und trockenen
Stuben, Parterre wird zu einem Fabrikge-
schäft, und 2 bis 3 Stuben mit Kabinett, im
zweiten oder dritten Stock, als Wohnzim-
mer dazu, Michaeli d. J., von einem pünkt-
lich zahlenden Miether, in der Stadt oder
Vorstadt zu mietzen gesucht. Von wem?
Sagt Hr. F. W. König, Schweidnitzer Str.
Nr. 45.

Ein großes Gewölbe,
ganz nahe am Ringe, zu einem Robowaaren-
Geschäft geeignet, zu Michaeli d. J. zu be-
ziehen, so wie
ein Verkaufs-Lokal
für einen Goldarbeiter, Uhrmacher u. bergl.
sogleich zu beziehen, weist nach das Agentur-
Comtoir von C. Wittsch, Dhlauerstraße
Nr. 84.

Wiederholt herabgesetzte Preise.

Bis Sonntag den 12. Juli ist der
Walfisch unwiderruflich zum letzten Male zu
sehen. — Um Jedermann Gelegenheit zu ge-
ben, dieses seitene Wunderwerk kennen zu ler-
nen, sind die Eintrittspreise wiederholt her-
abgesetzt.

Erster Platz 2 1/2 Sgr. — Zweiter Platz
1 Sgr. — Restre.

Ich wohne jetzt Albrechtsstraße Nr. 42, im
Glafer Straßchen Hause, 2 Treppen hoch.
Dr. Vilg,
praktischer Arzt und Geburtshelfer.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt Dhlauerstraße Nr. 84, der
Hoffnung geratheüber.

J. Koch,
Herrenkleiderverfertiger.

Offene Stellen für Handlungs-Diener.

welche in der Korrespondenz geübt, eine schöne
Hand schreiben, auch Sprachkenntnisse besitzen
und über ihr Wohlverhalten gute Zeugnisse
abgeben können, finden in zwei auswärtigen
soliden Häusern ein Unterkommen, worüber
nähere Auskunft ertheilt

der Senfal Büttner, im Hause
des Hrn. Schmidt Mühlde,
Oberstraße Nr. 14.

Breslau, 9. Juni 1840.

Wierzig Schoß Kornmacherruthen zum Preise
von 3 Rthl. 10 Sgr. pro Schoß incl. Stamm-
geld offerirt das Dominium Treschen zum
Verkauf. Der Verkauf erfolgt in Breslau,
Carlsstraße 32 zwei Stiegen hoch.

* Gasthof = Empfehlung *

zum
„Fürsten Blücher“ in Schweidnitz.
Nachdem ich den Gasthof zum „Fürsten
Blücher“ in Schweidnitz durch Kauf er-
worben, auf das Beste eingerichtet, und unter
heutigem Dato bezogen habe, verheiß ich nicht,
denselben einem hochverehrten Publikum, be-
sonders Reisenden, mit dem ergebensten Ver-
sprechen zu empfehlen, daß mein Streben
stets dahin gerichtet sein wird, mir in jeder
Hinsicht die Zufriedenheit meiner resp. Gäste
zu erwerben.
Schweidnitz, den 2. Juli 1840.

C. E. Pollack.

Ein Mädchen, welches durch ihre Betragen
sehr zu empfehlen ist, sucht bei einer Dame
oder sonst ein Unterkommen. Im Nähen von
Reisern weiß sie gut Bescheid. Zu erfahren
Neumarkt Nr. 25, im Hinterhause 1 Stiege.

Mit einer Beilage.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Cremer'schen Buchhandlung in Kachen erscheint und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Pariser Journal für Herrenkleidermacher.

Sechster Jahrgang.

Preis für 1 Jahr 4 Thlr. netto.

Zwei Mal im Monat erscheint eine Lieferung von einem halben Bogen Text, einer Tafel colorirte Mode-Abbildungen, einem oder zwei Patronen in natürlicher Größe oder einer Tafel mit Modellen der neuesten Modeaufschnitte.

Der Text enthält nicht allein die neuesten Mode-Nachrichten und alles, was für den Herrenkleidermacher interessant und nützlich sein kann, sondern auch die Erklärung der Patronen und Modeaufschnitte, eine Anleitung zum Zuschneiden, wodurch man bald in kurzer Zeit eine große Fertigkeit im Zuschneiden aller Kleidungsstücke erlangt.

Durch die Nähe Kachens an Frankreich liefert obiges Journal die Pariser Modenachrichten zuerst.

In allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., wird Subscription angenommen auf die

zweite verbesserte und vermehrte Auflage

der

Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit

von

Friedrich v. Raumer.

Das Werk erscheint in 6 Bänden oder 24 Lieferungen, zusammen gegen 250 Bogen enthaltend.

Jeden Monat wird eine Lieferung, alle vier Monate ein Band ausgegeben, die erste Lieferung am 1. August, der erste Band am 1. November.

Subscription-Preise:

Ausgabe Nr. 1, auf gutem Maschinen-Wellpapier,

die Lieferung 12 Sgr., der Band 2 Thlr.

Ausgabe Nr. 2, auf extrafeinem Wellpapier,

die Lieferung 1 Thlr., der Band 4 Thlr.

Ausführliche Ankündigungen über dieses Unternehmen sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig, im Mai 1840.

F. A. Brockhaus.

Bei G. Wasse in Queblinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Gemeinnützige Schrift für Jedermann.

Joh. Heinr. Noth's

Unentbehrlicher Rathgeber in der deutschen Sprache,

für Ungelehrte, so wie für das bürgerliche und Geschäftsleben überhaupt; oder Anweisung, sich schriftlich und mündlich, ohne Kenntniß und Anwendung der grammatischen Regeln, sowohl im Allgemeinen, als in allen vorkommenden Fällen, im Deutschen richtig auszudrücken und jedes Wort ohne Fehler zu schreiben. Mit besonderer Berücksichtigung des richtigen Gebrauchs der Wörter: mir, mich, Ihnen, Sie, dem, den u. s. w. Ein nützlichcs Hülfsbuch für Jedermann. In alphabetischer Ordnung.

Dritte verb. Aufl. gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.

Dieses Noth- und Hülfswörterbuch der Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen, ist nicht nur für alle diejenigen bestimmt, welche unsere deutsche Sprache richtig sprechen wollen, sondern auch für Alle, welche Briefe und Aufsätze jeder Art fehlerfrei zu schreiben wünschen. Man darf in solchen zweifelhaften Fällen nur das betreffende Wort nachschlagen und wird stets die gewünschte Belehrung finden.

So eben erschien im Verlage von Alexander Duncker in Berlin und ist durch alle Buchhandlungen zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.:

Denkschriften und Briefe

zur Charakteristik der Welt und Literatur.

IV. Bd. 8. Elegant geh. 1 1/2 Thlr.

(Mit vollständigem Namen-Register über Band I — IV.)

Diese Sammlung bis jetzt ungedruckter Briefe und Aktenstücke, gleich interessant und bedeutend durch die Personen der Verfasser als durch den Inhalt, hat sich in den früheren drei Bänden bereits eine so allgemeine Theilnahme zu erwerben gewußt, daß es beim Erscheinen dieses vierten und letzten Bandes nur der Hervorhebung einiger Namen und Angaben aus dem Inhalts-Verzeichnisse bedarf, um das lesende Publikum zu überzeugen, daß der Inhalt desselben an Reichthum und Mannigfaltigkeit nicht hinter den früheren zurücksteht. Von Staatsmännern, welche zu diesem Bande durch Briefe oder Denkschriften beigetragen haben, sollen nur Ludwig von Baden, Stanislaus II., Heinrich IV. von Frankreich, Anillon (über die französische Colonie in Berlin), Beyme, Haugwitz (Anlage gegen die Freimaurer-Gesellschaften), und Geng genannt werden; von Gelehrten haben B. Cousin, Hegel, Humboldt, Bentham (gegen die französische Rechtschule) Briefe hergegeben; von Künstlern Göthe, Spontini, Seydelmann, Auguste Gréinger; so wie auch bedeutende Frauen in diesem Bande nicht vermißt werden, als Dorothea von Schlegel (Tochter von Moses Mendelssohn); Hr. Recamier u. c.

In Bezug auf meine ergebene Anzeige vom 6ten dieses Monats, erlaube ich mir hiermit, zu der

Sonntags den 12. Juli a. c.

stattfindenden Einweihung des in dem Reichsgräflich Hochberg'schen Badeorte Salzbrunn in Pacht genommenen Kur-saales, ganz ergebenst einzuladen.

Breslau, den 8. Juli 1840.

Louis Güter.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung gemäß, soll das sammtliche, dem Staate zugehörige Mobilien des bisherigen General-Kommando-Gebäudes hier selbst öffentlich versteigert werden. Es wird zu diesem Behufe am 14ten und 15ten d. M. Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem genannten Gebäude, — dem ehemaligen Weigelt'schen Hause auf der Albrechts-Strasse — eine Auktion stattfinden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 7. Juli 1840.

Königliche Garnison-Verwaltung.
Wacker. Bergner.

Ediktal-Citation.

Nachdem Johann Gottfried Krumbiegel, Einwohner alhier, im Jahre 1836 als Wittwer verstorben und unter seinen Descendenten einen Sohn Caspar Heinrich Krumbiegel, welcher bereits seit länger als 20 Jahren vom 1. Januar 1840 zurückgerechnet, von hier, wo er ein nachher von dem Vater in aufhebender Generalvollmacht verkauft Grundstück zurückgelassen, abwesend, nach einem im Jahre 1819 hier eingegangenen Briefe desselben zu Slawuta als Weber sich aufgehalten haben soll, über dessen daselbst oder sonstigen Aufenthalt und Leben jedoch durch angestellte Erkundigung etwas nicht in Erfahrung zu bringen gewesen, hingerlassen, nunmehr aber, nach eingetretener Todespräsumtion, des Abwesenden bekannte Collateralen, Christiana Sophie verm. Ubrichtin geb. Krumbiegelin und Con. als seine nächsten Intestat-erben, so wie der ihm von uns bestätigte Abwesendheits-Vormund, Carl August Menke, Befußte der vorzunehmenden Theilung des Nachlasses obernannten Krumbiegels, Abkürzung der Abwesendheits-Vormundschaft und Disposition über des Abwesenden sonstiges hier befindliches geringes Vermögen, auf förmliche Todeserklärung desselben nach vorgängigem legalen Verfahren mit Erlassung von Edictalien, bei uns angetragen, von uns auch in Mangel Bedenkens diesem Suchen zu beschließen beschlossen worden; so wird hierdurch ernannter Caspar Heinrich Krumbiegel öffentlich sub poena praeciusi und bei Verlust seiner Erb- und Vermögens-Ansprüche, insonderheit aber unter der Verwarnung, daß er im Falle seines Ausbleibens für todt, sowohl des Rechts der Wiedereinführung in den vorigen Stand für verlustig erklärt, die Abwesendheits-Vormundschaft aufgehoben und sein ererbtes und zurückgelassenes Vermögen seinen sich legitimirenden Erben verabsolgt werden würde, geladen, kommenden

24. Juli 1840.

an hiesiger Gerichtsstelle des Vormittags in Person oder durch einen gerichtlich legitimirten Bevollmächtigten, vor uns zu erscheinen, sich gehörig anzugeben, die Identität seiner Person glaubhaft zu erweisen und seine Erb- und sonstigen Ansprüche zu melden, auch zu beschweigen, hierüber allenthalben binnen sechs Wochen mit dem zu bestellenden Contradictor rechtlich zu verfahren, dieses Verfahren auch zu beschließen und sohan

den 5. Septbr. 1840

der Involution der Akten Befußt deren Versendung nach rechtlichem Erkenntniß oder Abfassung eines Bescheides, so wie

den 17. Septbr. 1840

der Bekanntmachung dieser Sentenz unter der Verwarnung, daß solche im Falle seines Nichterscheins in diesem Termine Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden wird, sich zu versehen.

Großhartmannsdorf, den 15. Febr. 1840.
Abel. Carlwipische Majorats-Gerichte allda und Eduard Meyer, G.-Bew.

Es sollen 600 Klaftern Kieferholz, im Ganzen oder auch in Theilen, doch nicht unter 50 Klaftern, im Wege der Versteigerung — loco Forsten hieselbst — verkauft werden.

Zu dem auf den 27ten d. M., als Montag, Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Forstamts-hause angesetzten Termine werden Kauf-lustige eingeladen.

Die Hälfte des Kaufgeldes wird alsbald baar erlegt; rückständig der andern Hälfte werden Termine bewilligt.

Der Zuschlag ist dem unterzeichneten Dominium vorbehalten.

Dobrau bei Krappitz, den 6. Juli 1840.

Das Dominium.

Auktion.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr im Auktions-gelasse, Ritterplatz Nr. 1, beginnende Auktion wird morgen Vormittags um 9 Uhr fortgesetzt, und es werden außer den bereits annoncirtten Effekten, noch kupferne Geschirre, zwei große eiserne Waageballen, zwei Ladentische, mehreres Eisenzeug und 3000 Stück Cigarren vorkommen.

Breslau, den 9. Juli 1840.

Wannig, Aukt.-Commis.

Der holländische Raps zeichnet sich auch in diesem Jahre wieder so vorthellhaft aus, daß er zum Anbau wiederholt empfohlen werden kann. Das unterzeichnete Domänen-Amt offerirt nicht abgetreten Saamen zu 4 1/4 Rthl. pr. Scheffel incl. Emballage.
Königl. Prinzi. Domänen-Amt Delfe bei Freiburg.

Schwarze seidene Franzen

zu Büchern und Krispinen, in ganz neuen Dessins, empfing mit letzter Post in sehr großer Auswahl, und verkaufe ich solche zu wirklichen Fabrikpreisen.

M. Schlesinger,

Rossmarkt-Gde Nr. 7, Mülhthof, 1 Treppe hoch.

In der Nacht vom 7. bis 8. d. ist eine eingehäufte silberne Taschenuhr mit weiß emaillirtem Zifferblatt und deutschen Zahlen, nebst einem bunten Perlenbande, wobei sich meistens Goldperlen befanden, abhanden gekommen. Der Zurückstatter empfängt eine Belohnung von 2 Rthlrn., Altdüfer-Strasse Nr. 43 in der Bierstube.

Zu kaufen wird gesucht: Ein Doppelschreibpult. Anzeigen deshalb sind abzugeben neue Sandstraße Nr. 3 im Gewölbe.

Is Frischen geräucherten Silber-Lachs

empfangen gestern pr. Post und offerirt: C. J. Bourgarde,

Drauer Str. Nr. 15.

Nikolaistraße No. 57 ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör, zum Term. Michaelis c. zu vermieten. Zum Porzellan-Auschieben, heute Donnerstag, ladet ergebenst ein:

Steinig,

Koffetier im Prinz von Preußen.

Das auf der Kupferschmiedestraße im Feigenbaum von mir innehabende Handlungsflokal würde ich einem darauf Reflectirenden mit sämtlichen Handlungs-utensilien Term. Michaelis anderweitig überlassen, da ich mein Geschäft in das mir eigenthümlich gehörende Haus, Sandstraße Nr. 8, in vier Jahreszeiten verlege.

C. C. Säfel.

Zum Stöhr-Essen

so wie zu anderen gut zubereiteten Fischen und Speisen, lade ich auf Freitag d. 10. Juli mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Stöhre bis Freitag 3 Uhr lebend zu sehen sind. Anders in Schafgotschgarten.

Zu vermieten.

Unvorhergesehener Umstände wegen ist eine Wohnung von einer Stube nebst Beigelaß, Schuhstraße Nr. 29, eine Stiege hoch vorn heraus, zu vermieten und bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigentümer daselbst. Breslau, den 8. Juli 1840.

Pferde-Verkauf.

Russische und polnische Pferde stehen zum Verkauf, vor dem Dorthor im polnischen Bischof.

Gräffner.

Den Herren Cofferiers empfehle ich, um zu räumen, eine bedeutende Auswahl Theebretter zu herabgesetzten aber festen Preisen: die Lampen- u. Lackir-Waaren-Fabrik

von C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelm.) Nr. 8.

Fenster-Spiegel.

in Messing und lackirt, sind in den neuesten Mustern wieder vorrätzig in der

Lampen- u. Lackir-Waaren-Fabrik von C. H. Preuß u. Comp.,
Hintermarkt (Kränzelm.) Nr. 8.

Ein sehr freundliches Zimmer ist Ring Nr. 12, drei Stiegen hoch, zu vermieten und gleich zu beziehen.

Zwei Stuben, zwei Kabinets, Küche und Beigelaß können sogleich für einen billigen Miethzins bezogen werden. Das Nähere sagt der Kaufmann Aug. Schneider, am Ring Nr. 39.

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1ten Klasse 82ter Lotterie, derenziehung den 16ten dieses beginnt, empfiehlt sich ergebenst:

Jos. Holschau,

Blücherplatz, nahe am großen Ring.

Von der Frankfurter Messe wie auch durch bedeutende Zusendungen von Paris und Wien habe ich meine

neue Mode-Waaren-Handlung

auf das Vollständigste assortirt, und empfehle ich besonders die elegantesten **Brant-Moben** und **Brant-Schleier**, wie überhaupt sämtliche Gegenstände, die zur Complettierung einer Ausstattung erforderlich sind, glatte und gemusterte **Seidenstoffe** in allen Farben, dabei echte schwarze **Mailänder Taffets** in jeder beliebigen Breite, die neuesten Zeichnungen in **Mouffeline de laine**, **Battiste**, **Jaconnets**, **Bengals** und **Cattune**, ^{12/} große **seidene Tücher** in allen Farben, die neuesten Formen und Stickereien in **Mantillen**, **Pellerinen**, **Fichus** und **Kragen**, **Meubles** und **Gardinen-Zeugen**. Sämtliche Gegenstände empfehle ich in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen, und werde ich mich ferner bemühen, das mir zu schenkende Vertrauen in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.

Heinrich Prager,

am Ringe, grüne Ahrseite Nr. 40, erste Etage, neben dem goldnen Hunde.

Bekanntmachung

wegen einer Naturalien-Lieferungs- und einer Transport-Verdingung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung für die Linien-Truppen des 6ten Armee-Corps bei den diesjährigen Herbstübungen derselben, namentlich der 1ten Division anfangs bei Dels und alsdann bei Trebnitz, und der 12ten Division bei Patschkau, ist die Lieferung und Leistung der nachbenannten Gegenstände an die mindestdfordernden Unternehmer zu verdingen, nämlich:

- 1) die Lieferung und directe Verabreichung des Hafers und der rauen Fource an die Truppen aus denen in Dels, Trebnitz und Patschkau zu errichtenden Cantonnements-Magazinen; ferner
- 2) die Lieferung und directe Verabreichung einer Quantität Lagerstroh u. weichen Brennholzes bei Trebnitz und Patschkau, und endlich
- 3) die Anfuhr des Kommissbrottes aus dem königlichen Magazin zu Breslau in die Cantonnements-Magazine zu Dels und Trebnitz, und aus dem königlichen Magazin zu Reisse in das Cantonnements-Magazin zu Patschkau.

Wegen dieser Verdingung wird auf

den 15. Juli d. J.

in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur hieselbst ein Submissions- und eventualer Licitations-Termin abgehalten werden; daher an Lieferungswillige hiermit die Einladung ergeht: an dem obengedachten Tage des Vormittags um 9 Uhr im Termin hieselbst persönlich zu erscheinen und schriftliche Anerbietungen vorzulegen, in den letzteren jedoch die Preisforderungen auf zweifache Weise anzugeben, nämlich:

- a. einmal auf die ungetrennte Lieferung und directe Verabreichung des Bedarfs an Haver, Fource, Lagerstroh und Brennholz; dagegen
- b. das andere Mal auf den Transport des Hafers und des Brotes aus den königlichen Magazinen zu Breslau und Reisse in die Cantonnements-Magazine zu Dels und Trebnitz, und resp. zu Patschkau und auf die Distribution des königlichen Hafers in den letzteren drei Orten; desgleichen auf die Lieferung und Verabreichung des Haves, Fource und Lagerstrohs und des Brennholzes gerichtet, indem erst nach Maßgabe der geforderten Preise entschieden werden kann, ob neben der Lieferung des Haves, Strohs und Brennholzes zugleich auch die Lieferung des Hafers, oder nur die Anfuhr des letzteren aus den genannten königlichen Magazinen, und dessen Distribution aus den Cantonnements-Magazinen an die Truppen in Entreprise gegeben werden wird.

In den schriftlichen Anerbietungen müssen daher die Preisforderungen für jedes Cantonnements-Magazin

- a. zunächst für die ungetrennte directe Lieferung von 1 Scheffel Haver, 1 Centner Haver, 1 Schock Fourcestroh, 1 Schock Lagerstroh und 1 Klafter Holz, so wie für den Transport von 1 Centner Brot pro Meile aus den königlichen Magazinen in die Cantonnements-Magazine, und
- b. alsdann die Transportkosten pro Meile für 1 Wispel Haver und 1 Centner Brot von Breslau nach Dels und Trebnitz, sowie von Reisse nach Patschkau, desgleichen die Distributionskosten für 1 Wispel Haver und außerdem für die directe Lieferung von 1 Centner Haver, 1 Schock Fource- und Lagerstroh und 1 Klafter Holz deutlich ausgedrückt sein.

Die Truppen rücken den 29. August d. J. bei Dels, und den 27. und 28. August bei Patschkau in die Cantonnements ein; die Füllung der Magazine geschieht daher in diesen beiden Orten in der Mitte August, in Trebnitz aber später, und die Brotzufuhr beginnt kurz vor dem Eintreffen der Truppen in den Cantonnements. Die speziellen Lieferungs- und Leistungs-Bedingungen werden im Verdingungs-Termin zu Jedermanns Einsicht offen liegen; daher hierin nur die folgenden bekannt gemacht werden:

- 1) der Bedarf an Verpflegungsmitteln ist ohngefähr anzunehmen
 - a. bei Dels auf 21,469 Stück Brote à 6 Pfund, 256 Wispel 21 Scheffel Haver, 827 Centner 86 Pfund Haver, 101 10 Bund Fource-Stroh;
 - b. bei Trebnitz auf 2725 Stück Brote à 6 Pfund, 28 Wispel 18 Scheffel Haver, 92 Centner 56 Pfund Haver, 11 Schock 18 Bund Fourcestroh, 20 Schock 58 Bund Lagerstroh, 10 1/2 Klafter weiches Brennholz;
 - c. bei Patschkau auf 25,117 Stück Brote à 6 Pfund, 261 Wispel 13 Scheffel Haver, 905 Centner 59 Bund Haver, 110 Schock 41 Bund Fourcestroh, 15 Schock Lagerstroh, 6 Klafter weiches Brennholz.
- 2) Bei Trebnitz besorgt der Unternehmer neben der Lieferung des Lagerstrohs und des Brennholzes zugleich die Zufuhr beider Gegenstände auf den Vivouacplatz; bei Patschkau werden dagegen Lagerstroh und Brennholz durch die Truppen mittelst Vorspanns vom Lande aus dem Magazin abgeholt.
- 3) Das Brot und die Fource holen die Truppen mittelst Vorspanns vom Lande aus den Magazinen ab.
- 4) Die Lieferung und der Transport für Dels und Trebnitz bildet eine unzertrennbare, und die Lieferung und der Transport für Patschkau ebenfalls nur eine verglichen Entreprise.
- 5) Die im Termine erscheinenden Submittenten haben sich mit Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldsscheinen zu versehen.

Breslau, den 30. Juni 1840.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Baumwollen-Garn-Spinnerei-Verkauf.

Die in hiesiger Klostermühle befindliche Baumwollen-Garn-Spinnerei, bestehend in circa 6000 Feinspindeln, nämlich 7 Feinmaschinen à 264 und 204 englischen Stahlspindeln, neu und gar nicht gebraucht, 24 Feinmaschinen, à 180 und 192 Spindeln, älter, aber in sehr gutem Zustande sich befindend, nebst 2 neuen Vorspann-Maschinen, à 120 Spindeln, 4 à 90 und 96 Spindeln, gegen 40 Stück, fast alle ganz neu, mit neuen Beschlägen versehenen Krempeln, Grob- und Feinsieger, Spinnendringmaschine und allen übrigen Vorbereitungsmaschinen, größtentheils neu und nach neuester Konstruktion erbaut, so wie alle zur Spinnerei und deren Werkstätten gehörende Utensilien, sollen am 31. Juli an den Meistbietenden einzeln oder im Ganzen verkauft werden, und sind die Verzeichnisse davon nebst näheren Bedingungen entgegen zu nehmen in der Klostermühle bei dem Besitzer C. A. Canby oder auf dem Comtoir des Herrn H. C. Ulrich hieselbst.

Chemnitz, den 25. Juni 1840.

Indem ich meine Niederlassung hieselbst als praktischer Arzt und operirender Wundarzt zur öffentlichen Kenntniß bringe, zeige ich zugleich an, daß ich die Stunden von 3 bis 4 Uhr der Nachmittage des Montags, Mittwochs und Sonnabends für die unentgeltliche Behandlung armer und bedürftiger Kranken festgesetzt habe. Meine Wohnung ist Albrechts-Strasse Nr. 8, eine Treppe.

Dr. Ewald Wolff.

Die Uebernahme der Ausführung des Baues eines neuen Thurmes bei der Kirche zu Groß-Böllnig, Delsner Kreises, wird hiermit wiederholt ausgedoten und dieserhalb ein Licitations-Termin am 23. d. M., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, an Ort und Stelle gehalten werden.

Breslau, den 6. Juli 1840.

Bahn, Bauinspector.

Für Bierbrauer, Gast-, Schank- und sammtl. Landwirthe u. empfiehlt neue, in jeder Haushaltung einfach u. kostenlos zu bereitende Mittel, — jedes Bier im heissesten Sommer fortwährend, so wie süße Milch vor Sauwerden und Gerinnen zu schützen, saures Bier, bei gleichzeitiger Verbesserung des Geschmacks gänzlich zu entsäuern, überhaupt auch alle Biere zu klären, übersäuernde und verdorbene zu verbessern — zu 1 Rthlr. franco excl. Verpack- und Versend.-Kosten.

Das Kommissions-Handels-Bureau

zu Danzig,

Lang-Gasse Nr. 2002.

Wagen-Verkauf.

Verchiedene neue gute und dauerhafte Wagen stehen billig zum Verkauf, Altbüßer-Str. Nr. 12.

Wein-Anzeige.

Völlig verkauerte, vorzüglich reine Ungar-Weine, aus den Jahrgängen 1827 und 34, desgleichen echten Ungar-Champagner, direkt aus erster Hand bezogen, verkauft sowohl in kleineren als insbesondere größeren Quantitäten, zu den möglichst billigsten Preisen, und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

Neurode, den 4. Juli 1840.

Joh. Aug. Hirschfeld.

Dresdner Aktien-Bier, in anerkannt schöner Qualität, die Kasse 2 Sgr., so wie zeitgemäße warme und kalte Speisen, empfiehlt:

die Frühstuck-Stube,

Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Ein Reisewagen,

bereits gebraucht, jedoch in untadelhaftem Zustande, und mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten versehen, wird zu kaufen gesucht. Man bittet Adressen Herren-Strasse Nr. 29 eine Treppe hoch abzugeben.

Auf dem Sande an der Dombau Nr. 3 ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kabinett und Zubehör zu vermieten.

Garçon-Wohnung.

An einen ruhigen soliden Miether sind Albrechts-Str. Nr. 18 in der zweiten Etage zwei sehr freundliche Hinterzimmer mit Bedienung abzulassen. Näheres daselbst täglich in den Nachmittags-Stunden von 3 Uhr ab.

Ein meublirtes Zimmer,

mit männlicher und weiblicher Bedienung, ist Ring Nr. 25 für 4 Rthl. monatlich zu vermieten und daselbst zu erfragen auf dem Hofe 3 Treppen hoch.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.	weißer.	gelber.
	Bom.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.	Al. Sgr. Pf.
Goldberg.	27. Juni	2 14 —	2 4 —	1 13 —	1 7 —	—	—	28 —	—
Jauer.	4. Juli	2 12 —	2 3 —	1 13 —	1 4 —	—	—	1 —	—
Liegnitz.	3. "	—	—	2 5 6	1 14 —	1 7 —	1 —	—	—
Striegau.	29. Juni	2 14 —	2 2 —	1 12 —	1 7 —	1 —	—	—	—

Getreide-Preise. Breslau, den 8. Juli 1840.

	Höchst.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 6 Sgr. 3 Pf.	2 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 28 Sgr. — Pf.

Ein gut empfohlener junger Mann von 17—18 Jahren, jüdischen Glaubens, wird für ein auswärtiges Restaurationsgeschäft gesucht. Adressen mit ohngefährer Angabe der Verhältnisse wolle man bis zum 12ten d. M. in der Tuchhandlung am Blücherplatz, im weißen Löwen, abgeben.

Eine Stube mit Möbeln, eine Stiege hoch, vorn heraus, ist sofort zu vermieten. Das Nähere Reusche-Strasse Nr. 6, beim Destillateur zu erfahren.

Nach Wien sucht ein einzelner Herr in diesen Tagen Reisegefährten. Nähere Auskunft giebt Oberlehrer Knie, Dom, an der Kreuz-Kirche Nr. 14.

Rechte Weizen-Stärke, das Pfund 2 1/2 Sgr., im Stein und Centner bedeutend billiger, Weidenstrasse Nr. 32.

Nachmittags von 2 bis 4 Uhr wird nur noch eine Dame zur französischen Conversation angenommen, Riemerzeile Nr. 20, eine Treppe.

W. Fretter,

Tapezierer und Dekorateur, Schwandauer-Strasse, goldne Krone Nr. 36, 3 Stiegen, übernimmt und verfertigt jede sein Fach betreffende Arbeit, welche geschmackvoll und unter reeller Bedienung auszuführen er zusichert.

Ein gutes Fortepiano steht zu verkaufen am Neumarkt Nr. 17, bei dem Getreidehändler Hager, zu erfragen Nachmittags.

Zu vermieten

und Michaeli zu beziehen ist ein Quartier von 2 Stuben nebst Küche, im Hofgebäude von Nr. 4 Königsbrücken-Platz.

Ein Klavier,

fast neu, 6 1/2 Oktave, ist zu verkaufen, Kupferstraße Nr. 9, 2 Stiegen.

Die erste Etage.

Schmiedebrücke Nr. 1 und Ring-Gasse, welche sich zum Handlungs-Lokal eignet, ist zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigentümer.

Angekommene Fremde.

Den 7. Juli. Goldne Gans: Hr. Landes-Alt. von Salisch a. Nieder-Elguth. Hr. Landschafts-Direkt. v. Debschütz a. Polentzschine. Hr. Gräfin v. Starogonska a. Galizien. Hr. Lieut. v. Wulffen a. Riesenberg. Hr. Stab. v. Randow a. Kreitz. Hr. Bürger-Ges. a. Krakau, Perls a. Warchau. — Gold. Hecht: Hr. Portraitmaler Drahn a. Stettin. Hr. Servis-Rendant Goldmann a. Brauthen. Hr. Rfm. Brunnhuber a. Raumburg a/S. — Gold. Schwerdt: Hr. Lieut. Gr. v. Schweinik a. Berghoff, Kramsta a. Reppersdorf. Hr. Landr. Kober a. Kosswig. Hr. Post-Sek. v. Büna a. Landeshut. Hr. Steuer-Einnehmer Heinrich a. Raumburg a/D. Hr. Ref. Liebthal a. Jauer. Hr. Part. Strauß a. Pfaffenborn. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Kallnowski a. Bologau.

Hotel de Silésie: Hr. Geh. Sekrer. Burghard a. Berlin. Hr. Administrator der Zoll-Einkünfte Epstein aus Warschau. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsh. v. Twardowska a. Szuczyn. Hr. Notarius Dzierogonski a. Sieradz. Hr. Rfm. Großmann a. Tannhausen. — Deutsche Haus: Herr Gutsh. v. Görne a. Pawlitz. Hr. Land. Schlegel a. Karlsruhe. — Weiße Adler: Hr. Oberstl. v. Wolf a. Posen. Hr. Rittmstr. v. Kanstoy a. Ohlau. Hr. Post. Brunnhuber a. Reichenbach. Hr. Rfm. Koll aus Magdeburg. — Rautentrang: Hr. Amtsrath Geisler a. Dientwiltz. Hr. R. Kommissair Trzezial a. Stanislaw. Hr. Beamter Pawlowski a. Warschau. — Weiße Storch: Hr. Rfl. Bloch a. Reisse. Wiener a. Krotoschin. Landau a. Lublin. Lubowski a. Kattow. — Blaue Fische: Hr. Bürgermstr. Berger a. Habelschwerdt. Hr. Rfl. Friedländer a. Pultschin. Gohn aus Kreutzburg. Weigert a. Rosenberg.

Privat-Logis: Albrechts-Str. 8: Herr Rfm. Maissan a. Berlin. Hummeri 3: Hr. von Rochow a. Hermsdorf. v. Fehrentheil a. Neumarkt. Gartenstr. 23: Hr. Post. Lang Heinrich a. Kottersdorf. Reusche-Str. 62: Hr. Rfm. Pirsk a. Hamburg.